**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 94 (1968)
**Heft:** 38

**Illustration:** ... und so dürfte dann logischerweise der Storch aussehen!
**Autor:** Leffel, Jean

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Wien, im September 1968

**An den Herrn**
**Ersten Parteisekretär**
**Leonid Breschnew**
**Moskau**

Geschätzter Herr Erster Parteisekretär,

ich danke Ihnen für die militärische Okkupation der CSSR. Wieder einmal hat der Sowjetkommunismus durch eine unkonventionelle Aktion erwiesen, wozu er imstande ist, hat damit der Wahrheit zum Durchbruch verholfen und, in weiter Perspektive, der Sache des Friedens einen historischen Dienst erwiesen.

Nach dem Einmarsch in die CSSR steht die Moskauer Führung vor der ganzen Welt ganz so da, wie sie ist und immer gewesen ist; und daß dieses Bild nun ohne Retouchen und Zweideutigkeiten besichtigt werden kann, ist Ihr Verdienst und ein wertvoller Beitrag für die Sache des Fortschritts.

Eine einzige kleine Unklarheit haftet dem Ruf der bolschewistischen Weltmacht in diesen Tagen noch an, und dieser Umstand veranlaßt mich zu diesem Brief. Es wird Ihnen gewiß leicht fallen, die nachstehend geäußerten Zweifel im Zusammenhang mit dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts in die tschechoslowakische Bruder-Republik zu zerstreuen.

In einem Kreis politisch interessierter Männer wurde kürzlich über das aktuelle Geschehen diskutiert. Wie Sie sich vermutlich erinnern, erfolgte die Intervention in der CSSR auf Grund der Bitten tschechoslowakischer Genossen, welche Moskau dringend um militärische Hilfe ersuchten. Einige politisch interessierte Teilnehmer an der Diskussion behaupteten nun, dieses Ersuchen wäre gar nicht erfolgt und der Einmarsch wäre ohne einen Appell tschechoslowakischer Genossen angeordnet worden.

Verzeihen Sie, geschätzter Herr Erster Parteisekretär, daß ich diese Behauptung überhaupt erwähne; sie erscheint mir absurd und böswillig. Dies versuchte ich auch den Diskussionsteilnehmern zu erklären. «Hätte es denn», so rief ich aus, «die KPdSU nötig, eine Ausrede zu gebrauchen? Motiviert eine Weltmacht wie die UdSSR ihre Aktionen durch fadenscheinige Vorwände? Ein Breschnew lügt nicht! Wäre die Rote Armee nicht gerufen worden, dann hätte sie auch nicht behauptet, daß sie gerufen wurde!»

Ich bezeichnete im Verlauf der erregten Auseinandersetzung meine Gesprächspartner als Speichellecker des Imperialismus und ihre Argumente als konterrevolutionär und rechtsabweichlerisch. Doch einige Angehörige des Kreises beharrten auf ihrem Standpunkt und forderten Beweise. Um ihnen die gebührende Abfuhr zu erteilen und die Ehre des Sowjetkommunismus zu rehabilitieren, bitte ich Sie nun, geschätzter Herr Erster Parteisekretär, mir gütigst ehestens mitzuteilen, wer wann die Sowjettruppen um Hilfe gebeten hat und auf welche Weise dies geschehen ist: mündlich, brieflich, durch Postkarte, telegraphisch, fernschriftlich, über einen Nachrichtensatelliten, funktelegraphisch, durch Wimpelsignale oder auf telepathischem Weg.

Ich bin über die Redaktion des Nebelspalters (CH - 9400 Rorschach) oder unter der Wiener Telephonnummer 93 22 00 für Ihre Antwort jederzeit erreichbar.

Ich bitte um baldmöglichste Erteilung der erbetenen Auskunft und werde nicht verfehlen, sie gebührend publik zu machen, auf daß Sie, geschätzter Herr Erster Parteisekretär, im Kreis meiner Gesprächspartner ebenso geschätzt werden wie von

Ihrem aufrichtigen *Hans Weigel*

## TATBESTÄNDE

Der Entscheid des Politbüros fiel sechs zu fünf aus. Sozialistische Bruderliebe kennt keine Grenzen.

Der Bereitstellungsraum nahm tausend Panzer und zweimal siebenhundertfünfzigtausend Stiefel auf. Die Wahrheit wird siegen.

Diese Russen haben ja eine Disziplin, sagte ein alter SPD-Mann, ich als Kompagnieführer hätte da durchladen lassen und losgeknallt.

Auch die Okkupanten haben Tote zu beklagen. Die Bezeichnung Schlacht ist erst bei einer Totenzahl von 1200 zulässig.

Krankenwagen sind die geeignetsten Fahrzeuge, um Verhaftete, die man zuvor bewußtlos geschlagen hat, unbemerkt abzuführen.

Er wurde an einen unbekannten Ort verbracht, war drei Tage ohne Nahrung und lag in seinem Kot. Die Gespräche fanden in kameradschaftlicher Offenheit statt.

Eine Hoffnung wird zu Grabe getragen. Das ganze Volk nimmt an der Beerdigung teil. Ich unterzeichne das Beileidschreiben.

Unter den gegebenen Umständen annulliere ich die Anmeldung zur verbilligten Reise Zürich–Moskau in einer bequemen CORONADO-JET.

*Heinrich Wiesner*

In Thun rollten ein frisch getrauter Leutnant der Panzertruppen und seine Gattin im Schützenpanzer zum Hochzeitsessen.

... und so dürfte dann logischerweise der Storch aussehen!